

cierten Ausbau des tertiären Sektors prädestiniert. Dieser tertiäre Sektor verfügt in Liechtenstein über insgesamt 9.654 Arbeitsplätze (das entspricht 47,2 % der Beschäftigten). Was den Branchenmix innerhalb des liechtensteinischen Dienstleistungssektors betrifft, erweist sich insbesondere das "‘ultraliberale’ Tolerieren von Praktiken, die sich grosse Staaten nicht oder nur verschämt leisten: Steuerfreiheit, Bankgeheimnis etc."³⁴ als massgeblich. So ist eben das enorme Wachstum von Teilbereichen des tertiären Sektors, für die man geradezu von einem Boom sprechen könnte, vor allem mit den günstigen Steuertarifen, den grossen Gestaltungsspielräumen und den "liberalen Grundzügen im Gesellschaftsrecht"³⁵ sowie mit dem Geheimnisschutz zu erklären. Dementsprechend herrschen momentan die Bereiche Rechtsberatung mit 1.534 und Banken mit 1.186 Beschäftigten vor. Erst auf den Plätzen folgen der Handel mit 1.041 bzw. das Gastgewerbe mit 852 Erwerbstätigen.³⁶

Dieser geraffte Abriss über das Wirtschaftsgefüge signalisiert bereits, dass sich die Flächenansprüche für Betriebszwecke in Grenzen halten dürften. Die deutliche Orientierung auf wissens- und damit personalintensive Unternehmen bedingt wie gesagt ein Vorherrschen von Betrieben, die verhältnismässig viel hochqualifiziertes Personal einsetzen. Ein wachsender Anteil von Spitzenkräften an der Gesamtbeschäftigtenzahl lässt allerdings generell eine Hebung der Wohnansprüche und eine daraus erfließende Stimulation der Grundstücksnachfrage erwarten.

Für die Nachfragebelebung dürfte dabei nicht nur das qualifikationsbedingt hinaufgeschraubte Einkommensniveau eine Rolle spielen, sondern ebenso ins Gewicht fällt wohl die offenbar parallel mit dem Verdienst steigende Bereitschaft, Fremdkapital aufzunehmen bzw. die gleichzeitig zunehmende Fähigkeit, Darlehen samt Zinsen zurückzahlen. Überdies begünstigen die Verhältnisse am liechtensteinischen Kapitalmarkt den Rückgriff auf Kreditfinanzierungen bei Liegen-

³⁴ Bower: Glücksspiel um Bananen, 1993.

³⁵ Marxer, Goop und Kieber: Gesellschaften und Steuern in Liechtenstein, 1991, S. 103.

³⁶ Gerade für den Finanzdienstleistungssektor bringt aber die reine Betrachtung der Beschäftigtenverteilung keine treffende Aussage über die wahre wirtschaftliche Bedeutung, welche jene Sparte für das Land besitzt. Da genaue Erhebungen fehlen, lässt sich das tatsächliche Gewicht dieses Zweiges zwar nicht unmittelbar beziffern, man kann es aber indirekt über die Steuerleistung erahnen bzw. erschliessen. Eine vorsichtige, auf das Jahr 1991 abstellende Schätzung rechnet mindestens ein Drittel der liechtensteinischen Staatseinnahmen direkt dem Bank- und Treuhandbereich zu.

vgl. von Liechtenstein: Die Auswirkungen der europäischen Integration, 1993, Anhang S. 16.